

Zwischen Heilversprechen, Esoterik und Verschwörungsdenken

Digitale soziale Netzwerke und ihre diskursiven Dynamiken im Feld der Konspiritualität

Nora Feline Pösl

*Beitrag zur Veranstaltung »Aktuelle Beiträge zur Erhebung und Analyse sozialer Netzwerke«
der Sektion Soziologische Netzwerkforschung*

Konspiritualität als Gegenstand soziologischer Netzwerkforschung

Die Verschränkung von esoterischen Weltbildern, sogenannten alternativen Heilmethoden und verschwörungsideologischen Narrativen ist kein neues Phänomen, und dennoch hat sie in den vergangenen Jahren eine gesellschaftliche Sichtbarkeit erreicht, die nach soziologischer Analyse verlangt. Spätestens mit der Corona-Pandemie wurde deutlich, wie eng diese drei Diskursstränge miteinander verwoben sind und wie schnell sie sich, einmal vernetzt, zu einem gemeinsamen, ideologisch verdichteten Resonanzraum zusammenfügen können. Auf Querdenken-Demonstrationen standen anthroposophisch orientierte Heilpraktiker_innen neben Anhänger_innen der QAnon-Bewegung, neben Vertreter_innen der Identitären Bewegung und neben Personen, die Chlordioxid als Wundermittel gegen Covid-19 bewarben. Diese scheinbar disparate Konstellation folgt einer inneren Logik, die der vorliegende Beitrag theoretisch wie empirisch zu rekonstruieren versucht.

Als analytischen Rahmen greift der Beitrag auf das Konzept der *Konspiritualität* zurück, das Charlotte Ward und David Voas (2011) geprägt und das Egil Asprem und Asbjørn Dyrendal (2015, 2021) als diskursive Formation theoretisch geschärft haben. Konspiritualität bezeichnet dabei nicht eine homogene Ideologie, sondern ein kulturelles Muster, in dem spirituelle bzw. esoterische Weltbilder und verschwörungsideologische Deutungsmuster strukturell miteinander verschränkt sind, verbunden durch eine geteilte Ablehnung orthodoxer Wissensordnungen, ein oppositionelles Verhältnis zu etablierten Institutionen und die Überzeugung, dass hinter den sichtbaren Erscheinungen der Welt verborgene Mächte und Wahrheiten existieren. Die Pandemie-Diskurse, so die zentrale These dieses Beitrags, sind nicht als neues Phänomen zu verstehen, sondern als Aktualisierung eines kulturellen Musters, dessen Wurzeln bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen. Was sich verändert hat, ist nicht die ideologische Grundstruktur, sondern die Geschwindigkeit und Reichweite der Verbreitung durch digitale Plattformen sowie die systematische Integration alternativer Heilmethoden als eigenständiges diskursives Element, das in bisherigen Konzeptionierungen von Konspiritualität weitgehend unterbelichtet blieb.

Um dieses Desiderat zu adressieren, wird im vorliegenden Beitrag der Begriff des *konspirativ-alternativmedizinischen Diskursraums* eingeführt. Er bezeichnet nicht die Addition der drei Felder Verschwörungsideologie, Esoterik und alternative Heilmethoden, sondern ihre spezifische diskursive Verschränkung: einen Resonanzraum, in dem diese drei Stränge durch gemeinsame epistemische Prämissen, geteilte Feindbilder und plattformspezifische Verbreitungslogiken zu einer eigenen, strukturell stabilen Diskursformation zusammenwachsen. Der Begriff macht damit kenntlich, dass es sich beim untersuchten Phänomen um mehr handelt als um eine zufällige Gleichzeitigkeit, und er erlaubt es, die spezifische Architektur dieses Diskursraums analytisch zu erfassen.

Die empirische Basis des Beitrags bildet eine Mixed-Methods-Studie, die soziale Netzwerkanalysen mit qualitativer Diskursanalyse kombiniert und dabei zwei Plattformen in den Blick nimmt: Twitter (seit 2023: X) als Ort der öffentlichen Oberflächenstruktur des Diskurses sowie Telegram als geschlossenen Resonanzraum, in dem sich der konspirativ-alternativmedizinische Diskursraum besonders dicht konstituiert. Die Darstellung folgt einem Zoom-In-Zoom-Out-Prinzip: von der Makroebene der Netzwerkstrukturen zur Mikroebene der diskursiven Inhalte und zurück zur Frage nach den übergreifenden theoretischen und gesellschaftlichen Implikationen.

Theoretisch-historische Rahmung: Verflechtungen seit dem 19. Jahrhundert

Die ideologischen Affinitäten zwischen Esoterik, alternativen Heilmethoden und Verschwörungsnarrativen sind keine Erfindung der Gegenwart. Sie lassen sich bis in die Entstehungszeit der modernen westlichen Esoterik im 19. Jahrhundert zurückverfolgen, als sich im Spannungsfeld zwischen Verwissenschaftlichung der Medizin, aufkommendem biologistischen Rassismus und dem Bedürfnis nach spiritueller Sinndeutung jene ideologischen Formationen herausbildeten, deren Fortwirken bis in die Gegenwart nachweisbar ist.

Michael Barkun (2016) hat mit seinem Konzept des *stigmatized knowledge* auf die strukturellen Gemeinsamkeiten hingewiesen, die Verschwörungstheorien mit Esoterik und alternativen Heilmethoden verbinden: die Überzeugung, dass nichts so ist, wie es scheint, dass eine verborgene Wahrheit existiert, die nur einer ausgewählten Gruppe zugänglich ist, und dass es keine Zufälle gibt. Gemeinsam ist diesen Wissensbeständen eine tiefgreifende Skepsis gegenüber etablierten Institutionen, deren Aussagen als bewusste Ablenkung von der ‚eigentlichen‘ Wahrheit interpretiert werden. Barkun weist zudem auf die Gefahr hin, dass sich verschwörungsideologische Deutungsmuster von heterodoxen zu orthodoxen Wissensbeständen verschieben können (Barkun 2016, S. 5–6), eine Dynamik, die sich im Beobachtungszeitraum der vorliegenden Studie (2019–2025) in Deutschland wie in den USA eindrücklich belegen lässt.

Asprem und Dyrendal (2015) haben das Verhältnis von Esoterik und Verschwörungsdenken historisch präzisiert und dabei zugleich eine folgenreiche Kritik am Ausgangsbegriff von Ward und Voas formuliert. Ward und Voas (2011) begreifen Konspiratorialität als neues Phänomen der Gegenwart, das durch die Konvergenz von New-Age-Spiritualität und Verschwörungsdenken in den 1990er-Jahren entstanden sei. Asprem und Dyrendal zeigen demgegenüber, dass diese Verschränkung kein neues, sondern ein historisch gewachsenes Muster ist: Bereits die okkulten Pressenetzwerke des 19. Jahrhunderts etablierten eine Gegenöffentlichkeit, die sowohl esoterische Inhalte als auch antisemitische Verschwörungserzählungen publizierte (Asprem und Dyrendal 2015, S. 375). Konspiratorialität ist demnach kein Kind der Gegenwart, sondern ein kulturelles Muster, das sich aufgrund seiner ideologischen Tiefenstruktur in stetig neuen Formationen reproduzieren kann (Asprem und Dyrendal 2015, S. 379). Diese Einschätzung

teilt der vorliegende Beitrag und schließt sich ihr ausdrücklich an: Was in den Pandemie-Diskursen zu beobachten ist, ist keine qualitativ neue Konstellation, sondern die Reaktivierung und digitale Beschleunigung historisch langlebiger Verflechtungen.

James Webb (1976) hatte diese Kontinuität bereits früh sichtbar gemacht. In seinen Studien zur Geschichte westlicher Esoterik zeigte er, wie eng okkulte Strömungen seit dem 19. Jahrhundert mit politischen Ideologien verflochten waren und dabei stets als Gegenkultur zur Moderne auftraten. Webb betonte, dass die Idee spiritueller Entwicklung in rassistische Narrative und eugenische Vorstellungen eingeflochten werden kann (Webb 1976, S. 18), und thematisierte bereits die Kombination aus Sinn-suche, gesellschaftlicher Verunsicherung und Wissenschaftsskepsis als Nährboden verschwörungsideologischer Denkmuster (Webb 1976, S. 215). Die Verflechtungen zwischen Theosophie, Ariosophie und völkischer Ideologie in den Figuren Helena Blavatskys und Rudolf Steiners, aber auch in der Ariosophie Guido von Lists und Jörg Lanz von Liebenfels', verdeutlichen exemplarisch, wie tief spirituelle Entwicklungsvorstellungen mit rassistischen Narrativen und eugenischen Konzepten historisch verwoben sind.

Die Dimension der alternativen Heilmethoden bleibt in allen drei genannten Konzeptionen jedoch weitgehend unterbelichtet. Dabei lässt sich gerade an der deutschen Therapielandschaft zeigen, wie eng Esoterik, Naturheilkunde und Verschwörungsnarrative seit dem 19. Jahrhundert miteinander verwoben sind: Die gesellschaftliche Krise der Medizin in den 1920er-Jahren führte zu einem verstärkten Zulauf zu Laienheilenden und öffnete den Raum für Bewegungen, die sowohl auf alternative Heilverfahren als auch auf esoterische Vorstellungen zurückgriffen, um Ganzheitlichkeit und ‚natürliche Heilung‘ gegen die als kalt wahrgenommene Apparatedizin zu profilieren (Jütte 1996, S. 45). Antisemitische Verschwörungsnarrative spielten dabei von Beginn an eine Rolle: Impfängste und Kritik an der staatlichen Pockenimpfpflicht wurden bereits im Deutschen Kaiserreich mit der Behauptung verknüpft, jüdische Akteure hätten das Reichsimpfgesetz durchgesetzt (Thießen 2013, S. 46). Im Nationalsozialismus wurden eugenische Ideologien über den Begriff der *Volksgesundheit* mit gesundheitspolitischen Entscheidungen verknüpft; die Neue Deutsche Heilkunde versuchte eine Synthese aus Naturheilverfahren und esoterischen Krankheitsdeutungen, während antisemitische Verschwörungsnarrative die konventionelle Medizin als jüdisch kontrollierten Feind konstruierten. Diese historische Linie setzt sich bis in die Gegenwart fort, wenn Verschwörungsbehauptungen über eine von der jüdischen Weltverschwörung kontrollierte Pharmaindustrie die Impfgegnerschaft begründen.

Die Einbindung des Gesundheitsdiskurses und der alternativen Heilmethoden als eigenständiges Element in das Konzept der Konspiratorialität ist damit nicht als Erweiterung um ein bisher fehlendes Puzzleteil zu verstehen, sondern als Freilegung einer historischen Verflechtung, die in den bisherigen Konzeptionierungen systematisch übersehen wurde. Alternative Heilmethoden fungieren nicht nur als inhaltliches Thema, sondern als *Eintrittspforte* in konspiratorische Weltbilder: Wer konventioneller Medizin skeptisch gegenübersteht und Gesundheit als Frage persönlicher Verantwortung und spiritueller Ausrichtung begreift, hat bereits zentrale epistemische Prämissen internalisiert, die Anschlussfähigkeit an verschwörungsideologische Deutungsmuster schaffen. Diese Eintrittspforte ist nicht neu, aber sie ist durch die Plattformarchitekturen digitaler Medien so niedrigschwellig geworden wie nie zuvor.

Mixed-Methods-Design: Der Zoom-In-Zoom-Out-Prozess

Forschungsdesign und methodologische Grundentscheidungen

Die empirische Untersuchung folgt einem Mixed-Methods-Design, das quantitative Netzwerkanalysen mit qualitativer Diskursanalyse verbindet. Die methodische Grundidee ist ein *Zoom-In-Zoom-Out-Prozess*: Der Blick wird zunächst auf die Makroebene der Netzwerkstrukturen gerichtet, um zentrale

Akteur_innen, Verbreitungsdynamiken und Clusterstrukturen zu identifizieren (Zoom out), bevor auf die Mikroebene einzelner Kanäle und ihrer Diskursinhalte gezoomt wird (Zoom in), um abschließend in einer theoretischen Rückbindung Strukturaussagen zu formulieren (erneutes Zoom out). Twitter und Telegram repräsentieren dabei zwei komplementäre Plattformarchitekturen: Twitter als öffentliche, bidirektionale Plattform, die die Oberflächenstruktur des Diskurses sichtbar macht, und Telegram als weitgehend unmoderierte, kanalbasierte Plattform, die tiefere Einblicke in die inhaltlichen Verdichtungen des konspirativ-alternativmedizinischen Diskursraums erlaubt.

Datenerhebung Twitter

Auf Twitter wurden mithilfe der Software Netlytic zwei thematisch fokussierte Datensätze erhoben: ein erstes Set zu Verschwörungsnarrativen im Kontext der Covid-19-Pandemie (April 2020 bis April 2022) sowie ein zweites zu Alternativmedizin, Homöopathie und Anthroposophie (August 2019 bis März 2022). Die Erhebung erfolgte über keyword-basiertes Hashtag-Tracking. Die Daten wurden in zwei Schritten ausgewertet: einer Netzwerkanalyse mit Gephi (Gradzentralität, Betweenness-Zentralität, Louvain-Cluster-Analyse) sowie einer zeitlichen Verlaufsanalyse mit Python. Letztere ermöglichte es, Häufigkeitsverläufe zentraler Hashtags im Monats- und Wochenraster mit externen Ereignissen abzugleichen und so diskursive Konjunkturen sichtbar zu machen, etwa die messbare Verschiebung von allgemeiner Pandemieskepsis hin zu spezifischer Impfgegnerschaft ab dem Frühjahr 2021.

Datenerhebung und Netzwerkkonstruktion Telegram

Auf Telegram wurden zunächst 200 thematisch relevante Kanäle aus dem Bereich Verschwörungsideologien, Esoterik und alternative Heilmethoden systematisch beobachtet. Die Kanalauswahl erfolgte über ein iteratives Schneeballverfahren ausgehend von bekannten Schlüsselkanälen. Aus diesen 200 Kanälen wurde ein *Forwarded-from-Netzwerk* konstruiert: Da Telegram-Kanäle beim Weiterleiten von Inhalten die Quelle ausweisen, lassen sich aus den Weiterleitungsbeziehungen gerichtete Netzwerkstrukturen ableiten, die angeben, welche Kanäle als Quellen für andere Kanäle fungieren. Eine Kante von Kanal A nach Kanal B im Netzwerk bedeutet entsprechend, dass Kanal B Inhalte aus Kanal A weiterleitet und Kanal A damit als inhaltliche Autorität für Kanal B fungiert.

Dieses Gesamtnetzwerk aus 200 Kanälen und den daraus resultierenden Weiterleitungsbeziehungen wurde wiederum mit Gephi visualisiert und analysiert. Über Gradzentralität, hier differenziert in In-Degree (wie viele andere Kanäle leiten aus diesem Kanal weiter?) und Out-Degree (aus wie vielen anderen Kanälen leitet dieser Kanal weiter?), sowie über Betweenness-Zentralität wurden die netzwerktechnisch bedeutsamsten Kanäle identifiziert. Aus den so ermittelten zehn bis zwanzig zentralsten Kanälen wurden 20 Kanäle für eine vertiefte qualitative Analyse ausgewählt, die sowohl die höchste Gradzentralität als auch eine inhaltliche Diversität hinsichtlich der repräsentierten Diskursstränge (Querdenken, Esoterik, Alternativmedizin, braune Esoterik, rechtslibertär) gewährleisten.

Ergänzend wurde eine BERTopic-Modellierung als exploratives Verfahren zur unüberwachten Themenmodellierung eingesetzt. BERTopic nutzt vortrainierte Transformer-Sprachmodelle zur semantischen Einbettung von Texten und clustert diese anschließend über HDBSCAN zu inhaltlich kohärenten Themengruppen (Grootendorst 2022). Das Verfahren ermöglichte es, zentrale Diskurscluster innerhalb der Kanaltex-te zu identifizieren und deren zeitliche Entwicklung im Beobachtungszeitraum nachzuvollziehen, also zu rekonstruieren, wann bestimmte Themen (etwa Impfgegnerschaft, Ukraine-krieg, Klimaverschwörung) im Diskursraum dominant wurden und wie sie sich mit anderen Themen verschränkten.

Qualitative Inhaltsanalyse und Kategoriensystem

Die qualitative Inhaltsanalyse der 20 ausgewählten Telegram-Kanäle sowie der Twitter-Datensätze orientierte sich an einem deduktiv-induktiven Kodierleitfaden mit sieben Hauptkategorien und 52 Subkategorien: *Rechte Ideologien*, *Verschwörungsnarrative und -ideologien*, *Esoterik*, *Braune Esoterik*, *Alternative Heilmethoden*, *Impfgegnerschaft* sowie *Monetarisierung*. Jede Subkategorie ist mit Schlüsselbegriffen, Definitionen, Ankerbeispielen und Kodierhinweisen hinterlegt. Das Kodierverfahren folgte dem Prinzip der inhaltlich-strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring und Thomas Fenzl (2019).

Innerhalb der Hauptkategorie *Verschwörungsnarrative und -ideologien* greift die Taxonomie auf eine eigene konzeptuelle Differenzierung zurück: Die *Verschwörungsbehauptung* bezeichnet flüchtige, ereignisbezogene Deutungen ohne konsistentes Weltbild; die *Verschwörungsideologie* hingegen ein geschlossenes, gegen Falsifikation immunisiertes Deutungssystem. Diese Unterscheidung erlaubt es, graduelle Radikalisierungsverläufe im Zeitverlauf nachzuzeichnen.

Das Kategoriensystem wurde auf die Volltextdaten übertragen und mit Python in zeitlichen Heatmaps visualisiert (Codierungen pro Monat nach Hauptkategorie, pro Woche nach Subkategorie), die diskursive Konjunkturen und thematische Schwerpunktsetzungen einzelner Kanäle im Zeitverlauf sichtbar machen.

Ergänzend wurden die Kanäle nach sieben funktionalen Rollen klassifiziert: Alternative Medien/Gegenöffentlichkeit, Legitimierung juristisch, Legitimierung technisch/pseudowissenschaftlich, Emotionalisierung/Meme, Verschwörungsideologische Influencer_innen, Aggregator/Weiterverteilung sowie Ideologische Weltanschauung/Heilversprechen. Diese Klassifikation macht die arbeitsteilige Struktur des Diskursraums sichtbar: Während Oliver Janich & Team primär den ersten beiden Kategorien zuzuordnen sind, fungieren Kanäle wie Akasha.TV als Brückenknoten zwischen politisch-verschwörungsideologischen und esoterisch-alternativmedizinischen Segmenten.

Die Kombination aus Netzwerkanalyse, zeitlicher Verlaufsanalyse, Heatmap-Visualisierung und funktionaler Akteur_innen-Klassifikation ist dabei nicht nur additive Triangulation: Die Netzwerkanalyse gibt an, wo im konspirativ-alternativmedizinischen Diskursraum Inhalte besonders wirkmächtig zirkulieren und welche Kanäle als Brücken fungieren; die qualitative Inhaltsanalyse gibt an, was kommuniziert wird und nach welcher diskursiven Logik die Vernetzung funktioniert. Erst ihr Zusammenspiel macht die spezifische Architektur dieses Diskursraums sichtbar.

Ergebnisse I: Twitter als Oberflächenstruktur des Diskurses

Netzwerkstruktur und Clusterbildung

Die Twitter-Analyse zeigt die Oberflächenstruktur des Diskurses in der Hochphase der Pandemie. Die Netzwerkstruktur zeichnet sich durch eine fragmentierte Clusterbildung aus: Verschwörungsideologische Akteur_innen, Vertreter_innen der Querdenken-Bewegung, alternativmedizinische Accounts und rechtspopulistische Kanäle bildeten zunächst getrennte, aber durch Retweet-Beziehungen und gemeinsame Hashtags zunehmend verbundene Teilnetzwerke. Die Netzwerkanalyse macht dabei sichtbar, dass die Verbindung dieser Cluster nicht zufällig, sondern durch spezifische Brückenakteur_innen vermittelt wird, etwa Stefan Homburg und Ken Jebesen, die aufgrund ihrer hohen Betweenness-Zentralität als ideologische Übersetzer_innen zwischen verschiedenen Teilöffentlichkeiten fungieren.

Bereits vor der Verfügbarkeit eines Impfstoffs wurde eine mögliche Impfpflicht im Netzwerk als zentrales Mobilisierungsthema verhandelt. Die Hashtag-Analyse zeigt, wie früh im Diskurs Ängste vor staatlichen Eingriffen in die körperliche Autonomie mit verschwörungsideologischen Narrativen einer gehei-

men Elite verknüpft wurden. Hashtags wie #PlötzlichUndUnerwartet und #SchütztDieKinder fungierten dabei als diskursive Knotenpunkte, über die der Angstdiskurs verdichtet und verbreitet wurde, während gleichzeitig denjenigen, die für die Maßnahmen eintraten, ‚Panikmache‘ unterstellt wurde. Diese doppelte Diskursstrategie immunisiert die eigene Position und delegitimiert die des Gegenübers zugleich.

Übergreifende Diskursstrategien

Vier übergreifende Diskursstrategien konnten in der Analyse identifiziert werden, die quer durch alle Cluster wirken und die strukturelle Kohärenz des Diskursraums erklären, obwohl dessen Akteur_innen heterogene ideologische Hintergründe aufweisen.

Erstens: *Delegitimierung und Widerstandsrhetorik*. Wissenschaft und Politik werden als Teil der Verschwörung diskreditiert, während sich die Protestierenden als Widerstand gegen ein totalitäres Regime imaginieren, häufig verbunden mit NS-Analogien. Die Maßnahmen der Hochphase der Pandemie wurden von verschwörungsideologischen Akteur_innen als Strategie zur Errichtung einer Diktatur gedeutet; impfende Ärzt_innen wurden mit Josef Mengele verglichen.

Zweitens: *Feindbildkonstruktion*. Eine geheime Elite, antisemitisch konnotiert, wird als Strippenzieher hinter den bestehenden Institutionen behauptet, während Wissenschaftler_innen und Politiker_innen als Marionetten dieser Verschwörung bezeichnet werden. Dieses Narrativ einer New World Order, die Medien, Politik und Wissenschaft kontrolliere, um die Bevölkerung gefügig zu machen oder zu dezimieren, war bereits im Frühjahr 2020 in den analysierten Netzwerken präsent.

Drittens: *Instrumentalisierung von Ängsten*. Apokalyptische Szenarien, von der dauerhaften Bevölkerungsreduktion über die Errichtung eines Überwachungsstaats bis hin zur Unterwerfung unter eine Weltregierung, werden zirkuliert und erzeugen eine Angstspirale, die die Bindung an den verschwörungsideologischen Deutungsrahmen verstärkt. Die Impfgegnerschaft funktioniert dabei primär über solche Angstnarrative.

Viertens: *Inszenierung als Opfer und Widerstand gleichermaßen*. Die Akteur_innen im verschwörungsideologischen Diskursraum imaginieren sich sowohl als Opfer einer angeblichen Diktatur als auch als Freiheitskämpfer_innen. Dies reduziert persönliche Komplexität: Es erfordert keine Verhaltensänderung zum Schutz anderer, während gleichzeitig die Bedrohung durch das Virus negiert und durch ein vermeintlich besser angreifbares Feindbild ersetzt wird.

Im Datensatz zu Alternativmedizin und Homöopathie zeigen sich strukturell analoge Mechanismen: Kritiker_innen sogenannter alternativer Heilmethoden werden mit Nationalsozialisten verglichen; die Homöopathie wird als ‚natürliche Alternative‘ gegenüber der ‚bösen Chemie der Pharmaindustrie‘ positioniert. Twitter bildet diese Diskurse als Oberflächenstruktur ab. Der Unterschied gegenüber Telegram besteht darin, dass die öffentliche, bidirektionale Plattformarchitektur noch die Sichtbarkeit kontroverser Gegenpositionen erlaubt, wenn auch deren Reichweite deutlich geringer bleibt als die der verschwörungsideologischen Accounts.

Ergebnisse II: Telegram. Forwarding-Logik, Clusterstrukturen und Diskursdynamiken

Plattformarchitektur als Diskursbedingung

Im Vergleich zu Twitter erzeugt Telegram durch seine Plattformarchitektur deutlich intensivere Echokammereffekte. Da Abonnent_innen in der Kanalstruktur nicht direkt auf Kanalinhalt antworten können, ist das Eindringen von Gegenstimmen in den Diskursraum strukturell verhindert. Zentrale

Bedeutung kommt der *Forwarding-Logik* zu: Beiträge können mit wenigen Klicks in eine Vielzahl anderer Kanäle und Gruppen weitergeleitet werden, ohne dass der ursprüngliche Absender dies kontrollieren kann. Dies führt zu einer schnellen Vervielfältigung identischer Inhalte in scheinbar verschiedenen Quellkontexten und erzeugt den Effekt *autoritativer Redundanz*: Die wiederholte Begegnung mit denselben Inhalten über verschiedene Kanäle hinweg steigert deren wahrgenommene Glaubwürdigkeit und Legitimität. Durch Diskursstrategien wie die Delegitimierung widersprüchlicher Perspektiven als Teil der Verschwörung und die gleichzeitige Verstärkung der eigenen Positionen durch pseudowissenschaftliche Inhalte entsteht ein geschlossener Resonanzraum, in dem sich Inhalte kontinuierlich bestätigen und stabilisieren.

Hinzu kommen weitere plattformspezifische Dynamiken: Telegram ist gleichzeitig Social-Messaging-Dienst und Kanal-Plattform, sodass jedes Mal, wenn eine private Konversation über den Dienst geführt wird, auch Kanäle und ungelesene Nachrichten angezeigt werden, eine kontinuierliche Aufmerksamkeitsschleife, die die Bindung der Nutzer_innen an bestimmte Kanäle verstärkt. Das Feature ‚ähnliche Kanäle‘ generiert algorithmisch Vorschläge, die die thematische Homogenisierung weiter fördern und den Einstieg in ein größeres Netz konspiritueller Inhalte erleichtern. Die Pandemie hat diese Dynamiken noch deutlich verstärkt: Als auf anderen Plattformen Accountsperrungen aufgrund der Verbreitung von Covid-19-Desinformationen erfolgten, etablierte sich Telegram als Raum der ‚freien Rede‘, in dem verschwörungsideologische Inhalte unmoderiert florieren konnten.

Das Gesamtnetzwerk: Clusterstrukturen und Brückenknoten

Das aus den 200 Kanälen generierte Forwarded-from-Netzwerk zeigt, dass der konspiruell-alternativmedizinische Diskursraum nicht durch eine einzelne ideologische Strömung dominiert wird, sondern sich durch die Verschränkung verschwörungsideologischer, rechter und esoterischer Narrative mit alternativmedizinischen Themen auszeichnet. Die netzwerktechnisch zentralsten Kanäle lassen sich in fünf inhaltliche Cluster einordnen.

Das *Querdenken-Cluster* ist netzwerktechnisch am stärksten ausgeprägt. Der Kanal *Alles außer Mainstream* (AAM) weist die höchste Gradzentralität im Gesamtnetzwerk auf. Der Kanaltitel fasst die epistemische Grundhaltung treffend zusammen: Alles, was der ‚offiziellen‘ Version widerspricht, erscheint glaubwürdig. Die Kanalanalyse zeigt einen Verlauf von anfänglicher Pandemieskepsis über Impfgegnerschaft hin zur Einbettung weiterer Verschwörungsnarrative in ein ideologisch geschlossenes Weltbild, durchzogen von NS-Analogien und Holocaustrelativierungen.

Das *esoterisch-konspirituelle Cluster* (exemplarisch: Simone Voss) verbindet ein holistisches Weltbild, esoterische Gesundheitsvorstellungen und spirituell aufgeladene Kinderschutz-Diskurse mit verschwörungsideologischen und rassistischen Narrativen. Der Kanal weist hohe Betweenness-Zentralität auf und fungiert als Brücke zwischen dem Querdenken-Cluster und esoterischen Nischen. Das *Cluster der braunen Esoterik* (exemplarisch: *Hüter der Irminsul*) verbindet völkisch-romantisierte Geschichtsdeutungen mit verschwörungsideologischer Widerstandsrhetorik und ist über Weiterleitungsstrukturen mit alternativmedizinischen und konspirituellen Kanälen vernetzt. Das *alternativmedizinische Cluster* (exemplarisch: *Gesund ist besser, Chlordioxid*) inszeniert sich als Gesundheitsportal, delegitimiert aber systematisch evidenzbasierte Medizin als Teil einer Verschwörung und bewirbt teils gesundheitsschädigende Substanzen. Das *rechtslibertäre Cluster* (exemplarisch: Oliver Janich, *Fakten Frieden Freiheit*) verbindet libertäre Rhetorik mit autoritären und rassistischen Elementen und nutzt alternative Heilmethoden primär als Monetarisierungsinstrument.

Übergreifende ideologische Anknüpfungspunkte

Trotz ihrer Unterschiede werden die Cluster durch geteilte Anknüpfungspunkte zusammengehalten, allen voran die Impfgegnerschaft als Kristallisationspunkt. Die Pandemie mobilisierte sowohl etablierte verschwörungsideologische Influencer_innen, die Covid-19 nahtlos in bestehende Narrative einbetteten, als auch neue Akteur_innen aus esoterisch-alternativmedizinischen Milieus, die aufgrund ihrer latenten Wissenschaftsskepsis und ihrer Vorbehalte gegenüber konventioneller Medizin besonders anschlussfähig waren. Die epistemische Grundstruktur des Diskursraums zeigt sich exemplarisch darin, dass auf Querdenken-Veranstaltungen einander widersprechende Erklärungen zur Pandemie (von ‚Plandemie‘ über 5G bis ‚Nanobots‘) nebeneinander kursierten, ohne kognitive Dissonanz zu erzeugen: nicht Kohärenz, sondern die Abkehr vom ‚offiziellen‘ Narrativ ist das verbindende Prinzip.

Monetarisierung als struktureller Treiber

Monetarisierung ist im konspirativ-alternativmedizinischen Diskursraum kein Nebeneffekt, sondern konstitutives Element: Spenden, Affiliate-Links und Produktvertrieb von Nahrungsergänzungsmitteln über Heilsteine bis hin zu gesundheitsschädigenden Chemikalien wie Chlordioxid verflechten Reichweite und ökonomische Anreize zu einer Rückkopplungsschleife, die Diskursproduktion und wirtschaftliches Interesse untrennbar verbindet. Die Analyse zeigt, dass Begriffe wie *Spende*, *PayPal* oder *GoFundMe* in zentralen Kanälen systematisch eingesetzt werden. Damit hat Monetarisierung eine strukturelle Parallele zur historischen Esoterikökonomie, in der Esoterikmessen, Heilpraktiker_innenpraxen und Verlagshäuser wie der Kopp-Verlag esoterische Weltbilder, alternative Heilmittel und verschwörungsideologische Inhalte bereits seit Jahrzehnten zu einem integrierten Markt zusammenführen, der durch digitale Plattformen nun massiv skaliert wird.

Theoretische Verdichtung: Konspiratorialität, Biomacht und Autoritarismus

Die empirischen Befunde lassen sich in einem übergreifenden theoretischen Rahmen verdichten, der fünf Perspektiven miteinander verschränkt.

Erstens bestätigen die empirischen Befunde die von Asprey und Dyrendal (2015) formulierte Kontinuitätsthese: Bei den analysierten Diskursen handelt es sich nicht um ein neues Phänomen, sondern um die digitale Reaktivierung historisch langlebiger Verflechtungen. Was sich verändert hat, sind die Infrastrukturen der Verbreitung und die systematische Einbindung alternativer Heilmethoden als diskursiver Ankerpunkt. Gesundheitsvorstellungen und Körperdiskurse fungieren als eine besonders niedrigschwellige Eintrittspforte, weil sie an alltägliche Erfahrungen anknüpfen, emotionale Resonanz erzeugen und, gerade im Kontext eines als kalt und anonym wahrgenommenen Gesundheitssystems, legitime Kritikpotenziale mobilisieren, die dann in verschwörungsideologische Deutungsmuster überführt werden.

Zweitens ermöglichen Michel Foucaults Konzepte von Biopolitik, Biomacht und Gouvernementalität eine strukturelle Einordnung der Pandemie-Diskurse (Foucault 1977; Lemke 2020). Die Pandemie-Maßnahmen lassen sich als Zusammenwirken von Disziplinarmacht (Maskenpflicht, Ausgangsbeschränkungen, Bußgelder), Biopolitik (Inzidenzwerte, Impfquoten, statistische Risikomodelle) und Gouvernementalität (Appelle an Selbstverantwortung und Solidarität) beschreiben. Die Querdenken-Bewegung griff zwar reale biopolitische Maßnahmen auf, überführte die Kritik daran jedoch unmittelbar in verschwörungsideologische Deutungsmuster und mündete bereits zu Beginn der Pandemie in strukturell

antisemitische Narrativen. Damit adressiert sie zwar tatsächliche Machtstrukturen, blockiert aber gerade jene emanzipatorische Kritik, die sie vorgibt zu artikulieren, und verkehrt sie in ihr Gegenteil (vgl. Adorno 2018 [1951], S. 273f.). Im Rückgriff auf Theodor Adornos Analysen von Autoritarismus und Okkultismus wird zudem deutlich, dass die Selbststilisierung als widerständige Minderheit sich mit autoritären Projektionen und einem rigiden Gut-Böse-Dualismus verbindet, durch den Komplexitätsreduktion und Selbstaufwertung gleichermaßen erreicht werden.

Drittens verweisen die historischen Kontinuitäten auf die Dimension weicher Eugenik, die in den analysierten Diskursen virulent ist. Die Vorstellung, dass Krankheit auf persönliches Versagen, schlechtes Karma oder mangelnden Glauben zurückzuführen sei, ist sowohl in alternativmedizinischen als auch in esoterischen Narrativen strukturell verankert. Vulnerable Personengruppen werden dadurch als weniger schützenswert konstruiert, ein Muster, das sich im Pandemie-Diskurs zeigt, wenn der Schutz von Vorerkrankten als unverhältnismäßige Einschränkung der eigenen Freiheit dargestellt wird, und das seine politische Verlängerung in gesundheitspolitischen Maßnahmen findet, die durch den gezielten Entzug staatlicher Gesundheitsversorgung selektiv über Leben und Gesundheit entscheiden (Beres 2025).

Viertens erweist sich Geschlecht als zentrales Mobilisierungsinstrument: Weiblichkeit wird über Narrative der Sorge, Reinheit und Spiritualität adressiert, Männlichkeit über Kampf- und Retterfiguren konstruiert. Akteurinnen wie Simone Voss und Eva Herman verflechten spirituelle Weiblichkeitsdeutungen mit verschwörungsideologischen Kontexten; QAnon-Narrative mobilisieren Frauen als Beschützerinnen der Kinder gegen satanische Eliten (vgl. Bracewell 2020). Dieser Mechanismus hat historische Tiefe: Die Konstruktion von Frauen als Hüterinnen der Familiengesundheit seit dem 19. Jahrhundert schafft strukturelle Anschlussfähigkeit an Impfskepsis und alternativmedizinische Weltbilder. Esoterische Rahmungen eröffnen dabei einerseits Räume der Selbstermächtigung, reproduzieren aber zugleich biologistische Geschlechterbilder, die mit rechtsideologischen Deutungen kompatibel sind (vgl. Maluf 2019, S. 500f.).

Fünftens ist Monetarisierung ein konstitutives, diskursstabilisierendes Element: Die Rückkopplungsschleife aus Reichweite, Produktvertrieb und Spendenaufrufen setzt strukturelle Anreize zur Intensivierung verschwörungsideologischer Inhalte und skaliert eine historisch gewachsene Esoterikökonomie nun digital.

Fazit: Gesellschaftliche Relevanz und Ausblick

Die Corona-Pandemie hat als Katalysator gewirkt: Sie hat Akteursgruppen zusammengebracht, die zuvor zwar ideologische Anknüpfungspunkte, aber keinen gemeinsamen sozialen Diskursraum hatten. Durch die Plattformarchitektur von Telegram, mit Forwarding-Logik, fehlender Moderation, algorithmischen Empfehlungsstrukturen und kontinuierlichen Aufmerksamkeitsschleifen, hat sich dieser Diskursraum zu einem konspirativ-alternativmedizinischen Resonanzraum verdichtet, der nicht nur marginale Gegenöffentlichkeiten strukturiert, sondern zunehmend in den politischen Mainstream diffundiert.

Die gesellschaftliche Relevanz dieser Befunde zeigt sich auf mehreren Ebenen. In Deutschland hat die AfD bei der Bundestagswahl 2025 Versprechen zur ‚Aufarbeitung der Coronapolitik‘ und das Narrativ des Großen Austauschs als Mobilisierungsressourcen genutzt; in den USA hat sich gezeigt, wie heterodoxe Verschwörungsnarrative zu orthodoxen Wissensbeständen werden können, wenn sie von politischen Akteuren wie Donald Trump und Robert F. Kennedy Jr. in staatliche Politik überführt werden. Das Beispiel von Grok, dem auf der Plattform X implementierten Large Language Model von Elon Musks

Unternehmen xAI, das im Juli 2025 nach einer Richtlinienänderung den Holocaust relativierende Aussagen in der Sprache Savitri Devis generierte (Pösl 2026, S. 410), verdeutlicht, dass KI-gestützte Systeme zu einem weiteren Verstärkungselement dieser Diskurse werden können, wenn die ideologischen Prämissen der Akteur_innen, die diese Systeme steuern, in die Trainings- und Steuerungslogiken einfließen.

Literatur

- Adorno, Theodor W. 2018 [1951]. *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben*. 9. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Asprem, Egil, und Asbjørn Dyrendal. 2015. Conspiritoriality Reconsidered: How Surprising and How New is the Confluence of Spirituality and Conspiracy Theory? *Journal of Contemporary Religion* 30(3):367–382.
- Barkun, Michael. 2016. *A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America*. Berkeley: University of California Press.
- Beres, Derek. 2025. The Soft Eugenics of MAHA. <https://www.bigthink.com/health/soft-eugenics-maha> (Zugegriffen: 15.07.2025).
- Bracewell, Lorna. 2020. Gender, Populism, and the QAnon Conspiracy Movement. *Frontiers in Sociology* 5:615727. doi: 10.3389/fsoc.2020.615727.
- Foucault, Michel. 1977. *Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Grootendorst, Maarten. 2022. BERTopic: Neural topic modeling with a class-based TF-IDF procedure. *arXiv preprint arXiv:2203.05794*.
- Jütte, Robert. 1996. *Geschichte der Alternativen Medizin. Von der Volksmedizin zu den unkonventionellen Therapien von heute*. München: Beck.
- Mayring, Philipp, und Thomas Fenzl. 2019. Qualitative Inhaltsanalyse. In *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, Hrsg. Nina Baur und Jörg Blasius, 633–648. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Lemke, Thomas. 2020. Gouvernamentalität. In *Foucault-Handbuch*, Hrsg. Clemens Kammler, Rolf Parr und Ulrich Johannes Schneider, 303–305. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Maluf, Sônia Weidner. 2019. Gender and New Age. In *Encyclopedia of Latin American Religions*, Hrsg. Henri Gooren, 498–502. Cham: Springer International Publishing.
- Pösl, Nora Feline. 2026. *Ariosophie, Antisemitismus, Konspiratorialität. Diskursive Verflechtungen zwischen Esoterik, Alternativmedizin und Verschwörungsideologien*. Wiesbaden: Springer VS.
- Thießen, Malte. 2013. Vom immunisierten Volkskörper zum „präventiven Selbst“. Impfen als Biopolitik und soziale Praxis vom Kaiserreich zur Bundesrepublik. *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte* 61(1):35–64. doi: 10.1524/vfzg.2013.0002.
- Ward, Charlotte, und David Voas. 2011. The Emergence of Conspiritoriality. *Journal of Contemporary Religion* 26(1):103–121.
- Webb, James. 1976. *The Occult Establishment*. La Salle: Open Court.